Gründe des Scheiterns der Demokratie in Deutschland in den Jahren 1930 bis 1933 spricht der Autor davon, daß die von den SPD-Führern durchgesetzte Form der parlamentarischen Demokratie den Anhängern des reaktionären Klassenstaates zu viele Einflußmöglichkeiten beließ, was den Verzicht auf konsequente und tiefgreifende Veränderung bedeutete.
Werner Frasch

Von Ort zu Ort

THEODOR BOLAY: **Chronik von Poppenweiler.** Verlag Peter Krug Bietigheim 1974. 424 Seiten, zahlreiche Abbildungen
THEODOR BOLAY: **Chronik der Stadt Asperg.** Bietigheim 1978. 675 Seiten, zahlreiche Abbildungen
Theodor Bolay ist durch seine zahlreichen Veröffentlichungen zur Heimatkunde, Heimatgeschichte und Volkskunde vorwiegend des Zabergäus und des Landes um Ludwigsburg bekannt. Von dem in Asperg lebenden Rektor i. R. liegen seit einigen Jahren zwei umfangreiche Bände Ortsgeschichte vor, auf die wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung immer wieder hingewiesen werden sollte. Beide nennen sich «Chronik von . . .». Sie stellen, wie es einer Chronik entspricht, von den frühesten Zeugnissen der örtlichen Geschichte streng zeitlich geordnet bis in die Gegenwart fortschreitend, einen Gang durch die Ortsgeschichte dar. Dabei kommen Urkunden und andere archivalische Quellen ebenso zu Wort wie Auszüge aus alten Büchern im Familienbesitz, Abschnitte aus der Tageszeitung – alles anzusehen als Zeitdokumente, hinterlassen, verfaßt und geschrieben von jeweils zeitgenössischen Menschen. Daß Bolay das örtliche Geschehen stets in die größere Geschichte des Landes und des Reichs einbaut, braucht kaum gesagt zu werden. Wohl aber, daß die Bücher, die für jede weitere Forschung auf dem betreffenden Boden den gesamten Quellenstoff bereitstellen und mit ausgezeichneten Registern über die Herkunft der abgedruckten und angezogenen Quellen, die darin auftretenden Orte, Personen und vorkommenden Sachinhalte, außerdem mit einem trefflich ergänzenden Bildteil versehen sind. Alles zeugt von der Erfahrung in archivalischer Forschung, von Sachverständnis, Klugheit und unermüdlichem Fleiß des 80jährigen Verfassers. Man möchte auch anderen Orten solche Quellensammlungen zu ihrer Geschichte wünschen.
Helmut Dölker

Heiningen. Geschichte und Gegenwart. Herausgegeben aus Anlaß der 750-Jahr-Feier der Gemeinde Heiningen 1978. 308 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Leinen
Ortsgeschichtsforschung lebt von Jubiläen, erhält von ihnen zumindest Impulse; so hat auch dieses Buch seine Entstehung der 750-Jahr-Feier der Gemeinde 1978 zu verdanken. Am Beginn steht ein umfang- und materialreicher «Streifzug durch die Geschichte Heiningens» (von Hans Bauer), der von der Alemannischen Landnahme (260 n. Chr.) über die erste Erwähnung 1228 in einer Urkunde des Stiftsarchivs St. Gallen bis ins 19. Jahrhundert führt. Dieser «Streifzug» geht erfreulicherweise nicht nur dem Schicksal der Gemeinde im Wechsel der Herrschaftsverhältnisse und Kriege nach, sondern befaßt sich auch mit den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen: mit dem Lehenswesen, der Leibeigenschaft, der Frondienste, dem Handwerk, dem Gewerbe oder den Mühlen. Bilder und Zeichnungen erläutern den Text.
Ein eigenes Kapitel ist dem «Heiningen zur Zeit König Rudolfs von Habsburg« gewidmet, verlieh dieser dem Dorf doch 1284 das Stadtrecht nach Freiburger Vorbild. Walter Ziegler belegt hier schlüssig, daß Heiningen auch später «alle fünf klassischen Rechte», die man für die rechtliche Existenz einer Stadt voraussetzen muß, besaß, daß aber die *abseitige Lage des Ortes und die unmittelbare Nachbarschaft zu Göppingen* eine Entwicklung zur Stadt de facto verhindert hat. Zumal nachdem durch den Verkauf der Stadt 1321 von den Herzögen von Teck an die Grafen von Württemberg die herrschaftliche Förderung ausblieb, «sank» Heiningen zum Marktflecken herab.
Ausführlich und kenntnisreich schildert Karl Kümmel die Veränderungen, denen Heiningen nach der Jahrhundertwende unterworfen war: so die Einrichtung einer öffentlichen Wasserversorgung, den Anschluß an die Eisenbahn, die Industrialisierung. Wenig erfährt man über das Dritte Reich, viel über den Zusammenbruch.
Neben weiteren historischen Beiträgen über die Pfarrei im Mittelalter und über die Schule vermitteln einige Aufsätze ein Bild der heutigen Gemeinde. So werden die evangelischen, katholischen und neuapostolischen Kirchengemeinden ebenso vorgestellt wie die Vereine, die Kreisvereinigung der Lebenshilfe, die freiwillige Feuerwehr oder die Firmen und Unternehmen.
Alles in allem: ein übersichtlich gestaltetes, reichhaltiges Heimatbuch zur Vergangenheit und Gegenwart von Heiningen.
Wilfried Setzler

WILHELM BERNER: **Oberesslingen.** Geschichte und Gegenwart. Esslingen-Oberesslingen 1978. 144 Seiten, zahlreiche Abbildungen
Lange Jahre hat der kürzlich verstorbene Wilhelm Berner als Pfarrer in Oberesslingen gedient. Die Erinnerung an den Bau der heutigen Kirche vor 150 Jahren (1828), seit 1960 «Martinskirche», gab ihm den Anstoß, sich mit der Geschichte des altwürttembergischen Dorfs unmittelbar vor den Toren der Reichsstadt Esslingen zu beschäftigen. Die Schrift behandelt in einem ersten Teil die Fragen der Vor- und Frühgeschichte auf Oberesslinger Boden, der kirchlichen Frühgeschichte von Esslingen, der Kirchenheiligen, des Kirchenneubaus von 1828 und der Umgestaltung in den 50er Jahren. Der zweite Teil befaßt sich vorwiegend mit der Dorfgeschichte, besonders im Blick auf die Kirchengemeinde und ihre mancherlei Veränderungen durch das starke Wachstum des jetzigen Stadtteils von Esslingen. Ein Orts-, Personen- und Bildregister beschließt den Band, der auch für die Esslinger Stadt- und Kirchengeschichte von Bedeutung ist.
Helmut Dölker